

Berufsfischereiliches Monitoring der Gelbaalbestände (*Anguilla anguilla*) im nordrhein-westfälischen Niederrhein

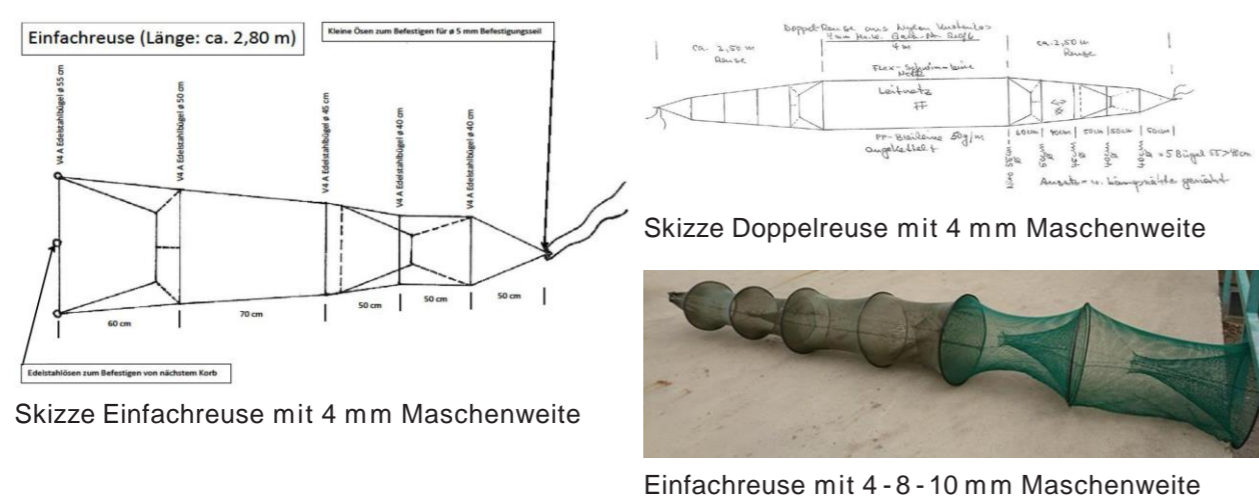
Lisa Horn, LANUV, Fachbereich Fischereiökologie, Heinsberger Straße 53, 57399 Kirchhundem/Albaum

Der Europäische Aal erfährt seit den 1980er Jahren einen dramatischen Bestandsrückgang. Die Entwicklung eines Monitorings der Gelbaalbestände mit berufsfischereilichen Methoden ergänzte in NRW, im Rahmen eines durch den Europäischen Fischereifonds (EFF) geförderten Projektes (Laufzeit 2012 – 2015), weitere Maßnahmen zum Schutz und zur Wiederauffüllung der lokalen Aalbestände. In dem Projekt arbeitete das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV) erstmalig mit am Niederrhein ansässigen Nebenerwerbsfischern zusammen.

Letztere dürfen den Aal aufgrund von zu hohen Belastungen mit Dioxinen und dioxinähnlichen PCB seit 2003 nicht mehr vermarkten. Durch Projekte wie diese ist es den Berufsfischern möglich, die Fischerei weiterhin im Nebenerwerb auszuführen und zudem dazu beizutragen Kenntnisse über die lokalen Aalbestände zu verbessern.

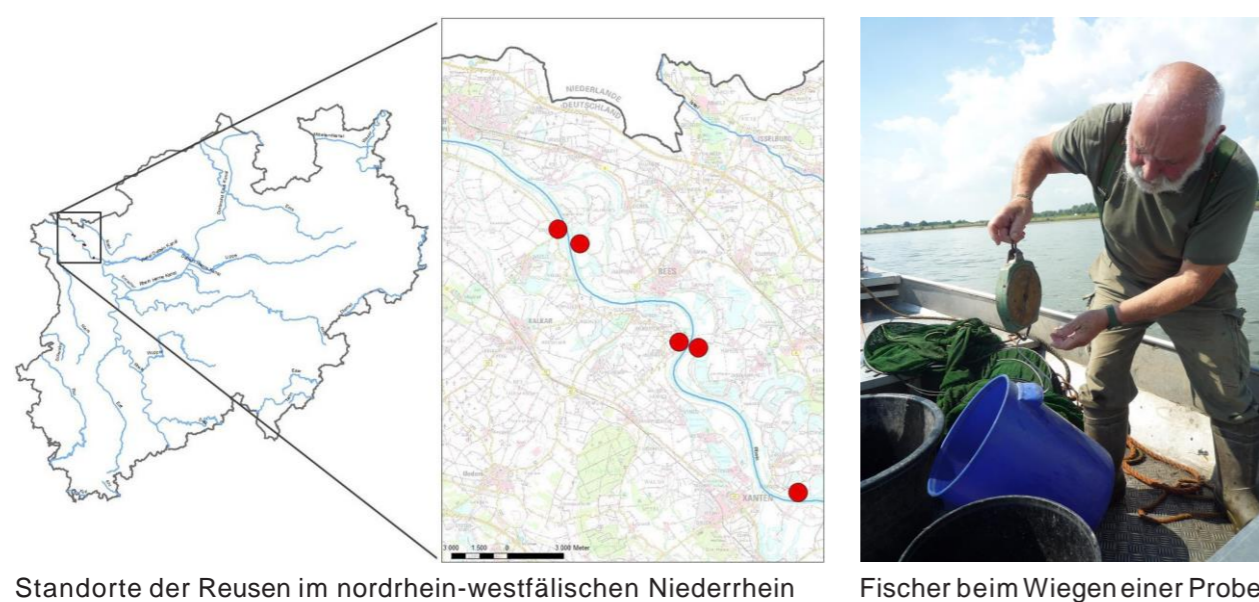
Ziel war es, ein berufsfischereiliches Monitoring zu entwickeln, um aufbauend auf die Erfahrungen und Ergebnisse in Folgeprojekten die Methodik einsetzen zu können.

Material



Jahr	Zeitraum	Reusenart	Maschenweite [mm]	Anzahl der Reusen / Fischer
2014	Juni - September	Doppelreuse	4	2
2014	Juni - September	Einfachreuse	11, 12 und 14	4
2015	Mai - August	Einfachreuse	4	4
2017	Mai - August	Einfachreuse	4-8-10	4

Methode

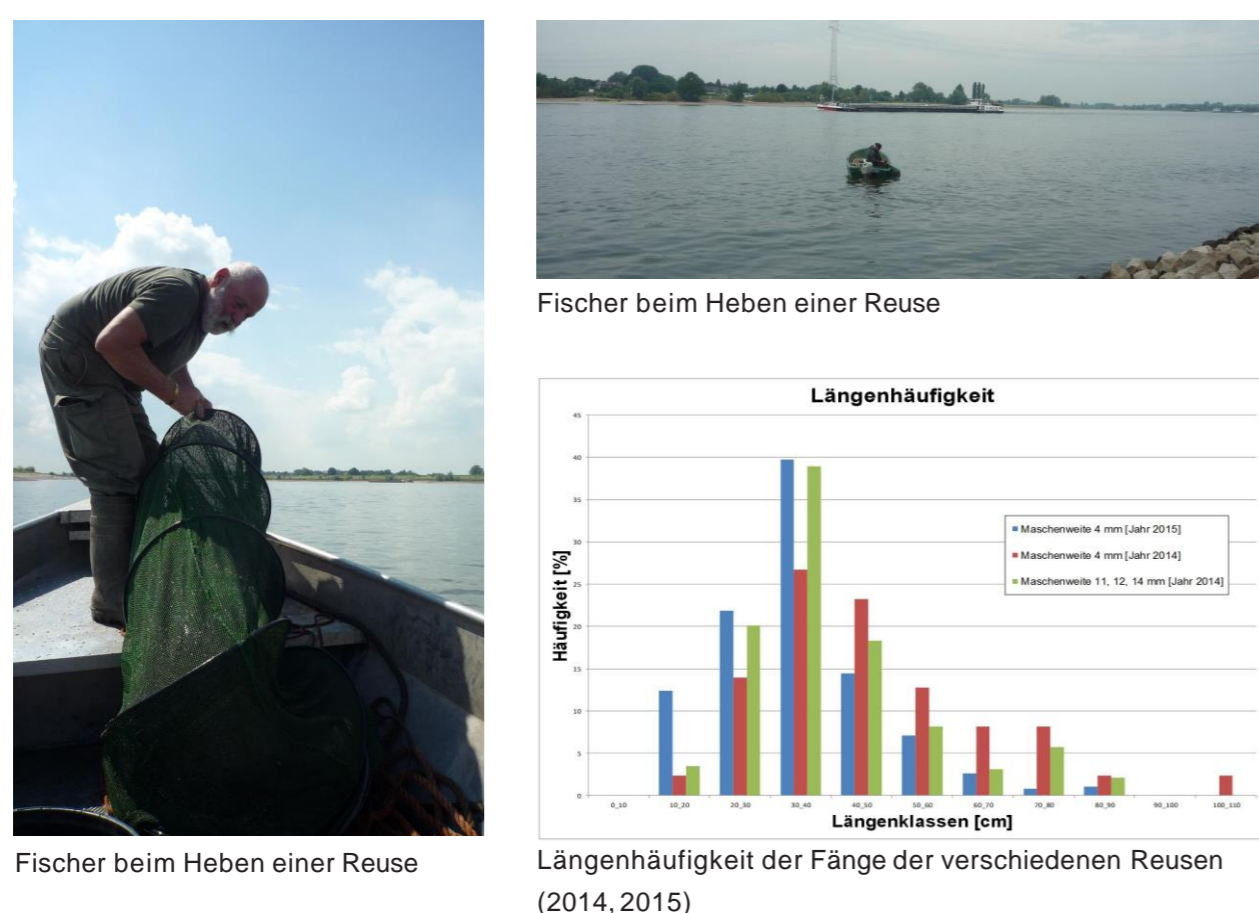


Die Reusenfischerei wurde in den Jahren 2014 und 2015 von fünf ortsansässigen Nebenerwerbsfischern durchgeführt.

Die Reusen standen jeweils über vier Monate im Gewässer. Im Jahr 2014 von Juni bis September und im Jahr 2015 von Mai bis August.

Die Fischer protokollierten in beiden Jahre die einzelnen Längen- und Gewichtsdaten der gefangenen Aale.

Ergebnisse



Die Erfahrung der Fischer in Bezug auf die Befischungsmethode, die verwendeten Reusen und die optimalen Standorte der Reusen im Rhein hat sich als sehr hilfreich erwiesen.

Im Rheinhauptstrom eigneten sich die Einfachreusen sowohl hinsichtlich der Praktikabilität als auch der Fangeffektivität besser als die Doppelreusen.

Da die Fischer im Jahr 2014 zum ersten Mal Daten für wissenschaftliche Zwecke erhoben, mussten Datenerhebung und Protokollierung gemeinsam erprobt, abgestimmt und optimiert werden.

Durch Revision des vorangegangenen Fangjahres und eine intensivere Betreuung konnten im Jahr 2015 die meisten Schwierigkeiten behoben werden.

Fazit

Das Monitoring hat gezeigt, dass eine ständige, enge und gute Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern und Fischern wichtig für ein erfolgreiches Monitoring mit berufsfischereilichen Methoden ist.

Die im Rahmen dieses Projekts entwickelte Methodik und gesammelten Erfahrungen werden nun in einem im Jahr 2017 begonnenen Gelbaal-Monitoring erfolgreich eingesetzt und fortentwickelt. Das Gelbaal-Monitoring ist Teil eines über den Europäischen Meeres- und Fischereifonds geförderten Projekts, das zum Ziel hat, die Aalbewirtschaftungspläne sicher umzusetzen, die Datenlage zu verbessern und langfristig den Bestand wieder aufzubauen.